



**Schwäbischer Wald  
Leintal**

## Musikwinter: Neue Reihe

**Bilderhausverein** Zwei Medienleute am Mittwoch in der Gemeindehalle.

**Gschwend.** Die neue Musikwinterreihe „Wolfgang Heim im Gespräch mit ...“ startet an diesem Mittwoch, 15. Dezember. Zu Gast ab 20 Uhr in der Gemeindehalle ist Jörg Armbruster.

Zum Hintergrund der Reihe: Seit 1988 moderiert SWR-1-Talk-Legende Wolfgang Heim neben anderen die Interview-Sendung „Leute“. Dort hat er inzwischen etwa 3000 Sendungen bestritten. Auch auf der Bühne des Gschwender Musikwinters hat er sich wiederholt mit prominenten Gesprächspartnern unterhalten. Jetzt bekommt er im Bilderhaus seine eigene Reihe: „Wolfgang Heim im Gespräch mit...“

Der erste Gast ist Jörg Armbruster. Das Publikum erlebt auf der Bühne also „zwei Männer mit beeindruckender journalistischer Vita. Zwei Medienleute mit Meinung und Haltung“, formulieren es die Gastgeber vom Bilderhausverein. Denn Jörg Armbrusters Berichtsgebiet hatte es in sich, es waren Länder wie Ägypten und Libyen, Syrien und der Irak, aus denen er sich meldete. Jörg Armbruster war viele Jahre ARD-Fernsehkorrespondent für den Nahen und Mittleren Osten. Er war während des Irak-Krieges in Bagdad. Er übertrug live in der Tageschau den Sturz Mubaraks. Und er wurde im März 2013 im syrischen Aleppo selbst Opfer eines Anschlags und schwer verletzt. Heute schreibt Armbruster Bücher, zuletzt „Die Erben der Revolution“. Einlass in die Gemeindehalle ist um 19 Uhr. Es gilt die aktuelle Coronabestimmung mit 2G plus. Zudem gibt es für alle Interessierten Live-Streamtickets.

### Kurz und bündig

**Finanzbericht im Gemeinderat Leinzell.** Der Finanzzwischenbericht ist Thema im Gemeinderat an diesem Dienstag, 14. Dezember, ab 19.30 Uhr in der Kulturhalle. Auch geht es um einen Ausblick auf die Finanzen 2022 bis 2025, um Steuern, Gebühren und Abgaben sowie die Überprüfung der Freiwilligenleistungen der Gemeinde. Der Haushaltsplan 2022 wird vorberaten und private Baugesuche werden diskutiert. Es gelten die aktuellen Coronavorschriften.

**Baugesuche im Ausschuss Göggingen.** Der Neubau eines Reitplatzes Am Gemeinweg 1 steht auf der Tagesordnung des Technischen Ausschusses am Mittwoch, 15. Dezember, in der Gemeindehalle Göggingen. Beginn ist um 19.15 Uhr. Es gelten die Coronabestimmungen.

**Kindergarten und Feuerwehr Schechingen.** Der Erweiterungsbau des Kindergartens Regenbogenland und der Erweiterungsbau für das Feuerwehrhaus stehen auf der Tagesordnung des Gemeinderats am Donnerstag, 16. Dezember. Die Sitzung beginnt um 18 Uhr in der Gemeindehalle mit der Ehrung der Mehrfachblutspender. Zudem wird der Haushalt eingebracht und der Freibadausschuss gegründet. Es gelten die Coronaregeln.

# Das Schubladendenken abgeschafft

**Literatur** Die literarische Nische des 35. Musikwinters nimmt im Gschwender Bilderhaus die interkulturellen Erscheinungsformen der Gegenwartslektüre in den Blick. *Von Rainer Kollmer*

**Gschwend**

Versuchen Sie nicht zu lernen. Versuchen Sie einfach zu erleben. Versuchen Sie zu genießen. Lassen Sie sich darauf ein.“ Die eingeladene Literaturwissenschaftlerin Natalia Blum-Barth formulierte am Ende der Veranstaltung diese unerwartete Antwort auf die Frage ihrer Gesprächspartnerin Stefaniya Ptashnyk, worauf denn bei der Lektüre von „Chamisso-Literatur“ geachtet werden sollte. Denn es ging um Texte in deutscher Sprache, die von Autorinnen und Autoren verfasst werden, deren Muttersprache nicht im deutschen Sprachraum zu finden ist.

Gegenwärtig wird diese literarische Erscheinungsform noch gerne mit dem Begriff „Chamisso-Literatur“ bezeichnet – in Anlehnung an den französischen Dichter und Naturwissenschaftler Adelbert von Chamisso, der Anfang des 19. Jahrhunderts Werke wie „Peter Schlemihls wundersame Geschichte“ oder „Das Riesenspielzeug“ in deutscher Sprache verfasste.

Die Heidelberger Sprachwissenschaftlerin Stefaniya Ptashnyk markierte im Bilderhaus in einem gut strukturierten Dialog mit zahlreichen Einzelfragen die Landmarken dieser scheinbar besonderen literarischen Herausforderung, die jedoch längst an Schärfe verloren zu haben scheint. Denn der Chamisso-Begriff ist das Produkt einer offensichtlich partiell beschriebenen Zeiterscheinung. Der Adelbert-von-Chamisso-Preis wurde zwi-



Literaturwissenschaftlerin Natalia Blum-Barth (r.) im Gespräch mit Stefaniya Ptashnyk, auf der Musikwinter-Bühne im Bilderhaus.  
Foto: Kollmer

schon 1985 und 2017 von der Robert-Bosch-Stiftung für Autoren mit nichtdeutscher Sprachherkunft vergeben, deren Werk aber nach Chamisso-Muster in deutscher Sprache verfasst wurde. In diesen 33 Jahren wurden 78 Autoren aus 20 Ländern geehrt.

Nathalie Blum-Barth kritisierte gleich zu Anfang die damit verbundene literaturwissenschaftliche Engführung. Einerseits wies sie darauf hin, dass es schon im Mittelalter üblich war, Texte in der damals gebräuchlichen Hochsprache Latein zu verfassen, unabhängig von der Muttersprache der Autoren. Chamisso

sei damit nur ein Beispiel für viele andere Literaten davor und danach. Andererseits habe die Literaturwissenschaft bei dem Chamisso-Preis auch das Problem gehabt, dass es nicht um die Auszeichnung von Forschungsliteratur über Chamisso ging, sondern um die Ehrung von Personen, die bewusst einen literarischen Sprachwechsel vorgenommen haben. Mit dieser Hervorhebung sei jedoch trotz der beabsichtigten Integrationsbemühungen („Integrations-Oskar“) zusätzlich wieder eine Ausgrenzung entstanden, weil das Nicht-Deutsche, aber Deutschsprachige da-

mit besonders betont wurde. Zitat eines höflichen Zeitgenossen an einen Literaten: „Sie sprechen aber gut deutsch“.

Werden solche hervorhebenden Bezeichnungen mit eingebauter Diskriminierungsgefahr überhaupt noch gebraucht? Die vor etlichen Jahren als treffsicher geltenden Begriffe zu interkultureller oder transkultureller deutschsprachiger Literatur aus der Feder von sogenannten Ausländern, Gastarbeitern oder Migranten dürften inzwischen an Bedeutung verloren haben.

Natalia Blum-Barth ist jedoch der Ansicht, dass Bezeichnung-

gen wie „Gastarbeiterliteratur“ der 60-er Jahre weiterhin für die Umschreibung eines historischen Dokuments über den Kampf um Bürgerrechte jener Arbeitskräfte der damaligen Zeit erhalten bleiben müsste.

Die Literaturwissenschaftlerin und ihre Gesprächspartnerin machten den Zuhörerinnen und Zuhörern im Bilderhaus klar, dass die deutschsprachigen Arbeiten der literarischen Mitbewohner inzwischen nicht mehr so einfach „schubladiert“ werden können. Inzwischen hätten viele aktuelle Autorinnen und Autoren „irgendwie Germanistik studiert“ und seien „unglaublich philologisch gebildet“. Spannend sei augenblicklich, dass es im Blick auf die muttersprachliche Herkunft besonders merkwürdige Entwicklungen bei der Wahl der Ausdrucksformen und Inhalte gebe. Ein Sprachwechsel ins Deutsche finde oft über autobiografische Romane statt. Nicht selten würden historische Ereignisse, Epochen und Orte zu einer Erweiterung der deutschen Literatur führen, was jedoch nicht grundsätzlich auch als Bereicherung bezeichnet werden könne. Was können uns solche Texte geben? Natalia Blum-Barth zeigte sich überzeugt, dass die Arbeiten auf den Dialog mit der Leserschaft angewiesen sind. „Die Texte haben therapeutische Funktion. Die Autoren wollen sich aussprechen. Die Leser werden gefordert.“

Die dreiteilige Literaturreihe soll voraussichtlich am 5. März mit Ilja Trojanow und seinem deutschsprachigen Essay „Nach der Flucht“ fortgesetzt werden.

## Rohstoffpreise sprengen das Budget

**Gemeinderat** Eschach beschäftigt sich mit Kindergartenneubau und sagt den Neujahrsempfang ab.

**Eschach.** Im kommenden Jahr wird es in der Gemeinde Eschach keinen Neujahrsempfang geben, das verkündete Bürgermeister Jochen König am Montag in der Gemeinderatssitzung. Ganz aus den Augen wolle man den Empfang nicht verlieren, wenn es die Pandemie zulasse, könne man einen Empfang möglicherweise im Februar nachholen. Zum 50. Jubiläum des Ostalbkreises hat das Landratsamt alle Gemeinden und Kommunen aufgefordert, sich im Jubiläumsjahr 2023 mit einem Jubiläumstag einzubringen. Das an Eschach vergebene Thema lautet, „Kultur und Gesellschaft“, der Festtag soll am 29. Juli 2023 stattfinden.

König umriss, was sich in den

letzten vier Wochen in der Gemeinde getan hat. Der Spatenstich zur Erschließung des Baugebiets Tann II sei erfolgt. Der diesjährige Wintereinbruch habe auch Eschach zu schaffen gemacht, König verwies darauf, dass es unmöglich sei, bei starkem Schneefall „alle Straßen bis halb neun morgens“ zu räumen, und bat um Verständnis „Wunder dauern länger“. Bei Schneefall sei der Räumdienst ab vier Uhr mit zwei Fahrzeugen im Einsatz, zugeparkte Straßen erschwerten den Einsatz und sorgten mancherorts für einen Abbruch der Räumarbeiten.

Um auch die letzten Gehöfte und die mit Breitband unterversorgten Gebiete in Eschach mit

schnellem Internet zu versorgen, konnte auch hier der erste Spatenstich vorgenommen werden. Bei den Vergaben der Gewerke am Bau des Kindergartens gab es erfreuliche und unerfreuliche Neuigkeiten. Konnten die Maßnahmen für die Blitzschutzanlage mit 9028 Euro und somit 4979 Euro unter der Kostenberechnung vom Dezember 2019 vergeben werden, bereiten dem Bürgermeister die Angebote für die Tischlerarbeiten „Bauchschmerzen“. Architekt Andreas Engelhardt informierte über die Maßnahmen, die abgehängte Akustik-Holzdecke, sowie die Verkleidung der Innenseiten mit Fichte-Drei-Schichtplatten vorsehen. Der günstigste Bieter gab

ein Angebot über 437192 Euro ab und überschreitet die Kostenberechnung um 88 Prozent. Diese Kostenüberschreitung resultiere aus den „exorbitant“ gestiegenen Holzpreisen. Das Gremium folgte dem Vorschlag der Verwaltung auf Aufhebung der Ausschreibung mangels Wirtschaftlichkeit und schloss sich dem Vorschlag des Architekten an, die Ausschreibung in einer alternativen Ausführung, mit Gipskartonplatten an den Wänden und eine Akustikdecke aus Gipskartonplatten mit Akustiklochung zu wiederholen. Diese sei zwar „optisch nicht das Gewünschte“ erfüllt aber den Zweck und liege bei der Kostenberechnung bei 200 000 Euro und somit im Rah-

men. Kämmerer Stefan Schürle präsentierte den Entwurf des Haushalts, der eine Kreditaufnahme für die Gemeinde vorsieht. Große Maßnahmen seien bereits durchfinanziert, 11 Millionen Euro müssten aber von der Gemeinde „vorgestreckt“ werden, bis die Fördergelder zurückfließen.

Die Kreditaufnahme werde der Gemeinde „nicht das Genick brechen“, gab König Entwarnung zudem seien die Zinsen derzeit günstig. Ob die Kreditermächtigung in Höhe von 2,78 Millionen Euro benötigt werde stehe zudem „in den Sternen“ erklärte König, dies liege mit an den fließenden Gewerbesteuererträgen. *Andrea Rohrbach*

## Iggingen erhöht Grund- und Gewerbesteuer

**Gemeinderat** Die Kirchgasse soll nächstes Jahr verkehrsberuhigter Bereich werden.

**Iggingen.** Bereits in der vergangenen Sitzung hatte der Gemeinderat nach eingehender Beratung für eine moderate Erhöhung bei der Grundsteuer A und B auf jeweils 400 Prozentpunkte gestimmt. Auch den leichten Anstieg der Gewerbesteuer von 360 auf 380 Prozentpunkte bewertete das Gremium am Montag als angemessen. „Die finanziellen Herausforderungen für die Gemeinde nehmen Jahr für Jahr zu“, sagte Bürgermeister Klemens Stöckle zu den Erhöhungen der Hebesätze, die seit 2014 nur geringfügig um rund 10 Prozentpunkte erhöht worden seien. „Für ein durchschnittliches Einfamilienhaus bedeutet die Erhöhung der Grundsteuer B eine Mehrbelastung von rund 20 Euro pro Jahr“, so Stöckle.

Die neuen Hebesätze wurden

einstimmig beschlossen, ebenso die Änderung der Wasserversorgungssatzung, nachdem die Wassergebühren für die Jahre 2022 bis 2024 neu kalkuliert und vorberaten wurden. Die Verbrauchsgebühr wird von 1,90 Euro pro Kubikmeter auf 1,75 Euro gesenkt. Trotz der günstigeren Wassergebühr wird der Gebührenhaushalt Wasser kostendeckend bleiben.

Anders sieht es beim Abwasser aus. Bereits in der vergangenen Sitzung wurde die Abwasserkalkulation 2022 bis 2024 und die notwendige Gebührenanpassung von Kämmerer Stefan Schürle ausführlich erläutert. Nach intensiver Hinterfragung wurde die Kalkulation vom Gemeinderat für schlüssig befunden. Denn ein umfangreiches Kanalsanierungsprogramm mit

Kosten von rund 300.000 Euro pro Jahr sowie hohe Investitionen mit rund 3 Millionen Euro bei der Kläranlage Iggingen und der Verbandskläranlage Horn stehen an. „Die Höhe der Zuschüsse orientiert sich an den Abwassergebühren“, sagte Schürle. Mit der Gebührenanpassung sei sichergestellt, dass man eine Zuschuss Höhe von 80 Prozent ausschöpfen könne.

Einstimmig beschlossen wurde die Erhöhung der Schmutzwassergebühr um 0,90 Euro pro Kubikmeter auf 3,50 Euro pro Kubikmeter. Die Niederschlagsgebühr wird auf 0,85 Euro pro Kubikmeter erhöht. Die Gebühr für sonstige Einleitungen liegt künftig bei 3,50 Euro pro Kubikmeter. „Die Erhöhungen sind für den Gebührenzahler spürbar und belaufen sich für ein Mustergrund-

stück auf rund 147 Euro im Jahr“, rechnete Klemens Stöckle vor.

Schon in der Oktober-Sitzung stand das Thema Kirchgasse auf der Tagesordnung. Die Anregung, die gesamte Gasse als verkehrsberuhigten Bereich auszuweisen, wurde auch von den Anwohnern und der Bürgerschaft begrüßt. Gestern wurde die Verwaltung einstimmig vom Gemeinderat beauftragt, beim Landratsamt den notwendigen Antrag zu stellen. Nächstes Jahr soll die Kirchgasse verkehrsberuhigt werden. Fußgänger dürfen dann die ganze Straße benutzen, motorisierte Verkehrsteilnehmer und Radfahrer dürfen maximal Schrittgeschwindigkeit fahren.

Für die Vorberaterung des Haushaltsplans 2022 wurden die bestehenden Projekte und Investi-

tionen noch einmal ergänzt. Abgeschlossen werden 2022 das Amtshaus, die Baumaßnahmen in der Hohenstaufenstraße und das Baugebiet „Sonnenhalden III“. Eingestiegen wird in die Planungen für einen Mensa-Neubau und die Generalsanierung der Grundschule. Auch das Betreuungsangebot soll ausgebaut werden. Ein zweiter Waldkindergartenwagen ist ebenfalls im Haushalt enthalten. „Ein Riesenthema für die nächsten Jahre wird der kommunale Breitbandausbau mit 3,8 Millionen Euro“, sagte Stöckle. Für die Gesamtkosten rechne er mit Zuschüssen von 80 Prozent. Auch die Kosten in Höhe von 380 000 Euro für ein Planungsbüro würden noch nächstes Jahr mit 80 Prozent bezuschusst, danach würden die Zuschüsse sinken. *Ute Betz*